

Fettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Fettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postverendung: Vierteljährig fl. —.82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

Schriftleitung und Verwaltung: Bürgergasse Nr. 14, Fettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwickelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

Kolloser Zustände.

Motto: „Gut gearbeitet, ist halb gebüugt!“

„So sollt ihr leben!“ ruft Pfarrer Kneipp seinen Mitmenschen zu, wenn ihr euch eines gesunden und langen Daseins erfreuen wollet. „So soll gearbeitet werden!“ rufen wir aus, wenn unsere Weingärten dauernd ertragsfähig bleiben und ein Bild der Freude gewähren sollen.

In unserem letzten Memorandum ddo. 15. Juni d. J., gerichtet an die Leitung des Zweigvereines Fettau „des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues“ (siehe Fettauer Zeitung vom 21. Juli d. J.), lenkten wir das Augenmerk der P. L. Weingartenbesitzer auf den schädlichen Unfug des Laubaussbrechens hin.

Heute wollen wir abermals auf Übelstände ein Streiflicht werfen, die uns sehr nahe gehen und voll gewürdigt zu werden verdienen, nämlich die qualitativen Arbeitsleistungen unseres Winzervolkes.

Wem von uns Produzenten, besonders jenen, welche gleich uns die Weingartsarbeiten persönlich leiten, ist nicht der tief im Marke des Winzervolkes sitzende Arbeitsschlendrian, welcher uns viel mehr Wunden schlägt, als wir unmittelbar wahrzunehmen im Stande sind und welchem wir Jahr auf Jahr mit Lammesgebuld zusehen, als wenn es so sein müßte — und nicht anders sein dürfte — nicht bekannt? Gewiß jedem oder doch den meisten!

Diesen eingelebten, dem Winzervolke zur zweiten Natur gewordenen Arbeitsschlendrian, wollen wir an der Hand zweier älterer, für den steiermärkischen Weinbau noch immer schätzenswerthen Autoritäten*) und vieljähriger eigener Erfahrungen,

*) Vinzenz Schwarzl, Benedictiner zu Admont, emeritierter Gymnasial-Professor, Mitglied der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft, administrierte durch 25 Jahre ungefähr 136 Joch Admont'sche Weingärten in

einer gebührenden Kritik unterziehen und nach einem Mittel zur Steuerung ausblicken.

Es sei uns derothalben gestattet, zur Skizzierung einzelner Weingartsarbeiten zu schreiten, des in die Augen fallenderen Gegenstandes halber, jedesmal voranzuschicken, wie selbe nach Kolloser-Usus ausgeführt werden sollen und wie selbe mit wenigen Ausnahmen vom Winzervolke trotz besserem Wissen, mit gewohnter Lieberlichkeit verrichtet werden.

Der Rebenschchnitt. Zuwörderst werden vorhandene Bänder aufgeschnitten, dann die Pfähle, wenn sie im Wege stehen, vorsichtig, um die Spitzen nicht abzubringen, herausgezogen und daneben gesteckt, die Weinstöcke hinsichtlich des vorzunehmenden Schnittes mit Rücksicht auf Sorte, Alter, Triebkraft und Bodenbeschaffenheit beurtheilt, sonach beschnitten, alle trockenen oder überflüssigen Schenkel und Auswüchse über der Erde abgeseigt, endlich die locker haftende alte Rinde mit dem Messerrücken entfernt, wodurch Insektenier und Puppen vertilgt werden. Nach oder während dem Schnitte werden die Nebenabfälle in kleine Bündel gesammelt, an leere Stellen gelegt und bei der ersten Haue möglichst tief untergehauen. Kein Dünger ist für den Weingarten so gedeihlich, so homogen d. i. gleicher Natur und enthält gerade jene Nahrungsstoffe zum Aufbau der Weinstöcke, als verwesene Nebenabfälle. Der Schnitt ist bekanntermaßen die wichtigste und das meiste Verständnis erfordernde Arbeit, sollte daher stets nur von erfahrenen Leuten

Radersburg und Luttenberg, verfaßte ein Werk über den heimischen Weinbau unter dem Titel „Der steiermärkische Winzer“ 1844.

J. A. Trummer, Obergärtner des steierm. ständ. Rusterhofes, Auschuis und Lehrer der Gartenbau-Commission zu Graz, wirkliches Mitglied der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark, Wien und Pest. Bereiste im Auftrage weil. Erzherzog Johann das Rheingebiet, und schrieb ein Werk „Der praktische Weinbau von Süddeutschland und Steiermark“ 1845.

Skizzen aus Ungarn.

(Schluß.)

Nach Beendigung des kirchlichen Aktes kehrt der Zug in die Wohnung der Braut zurück und das Festessen nimmt seinen Anfang. Dasselbe beginnt mit drei oder vier Suppen, stark mit Safran gefärbt, Sauerkraut darf nicht fehlen und Schweinefleisch, auf verschiedene Arten zubereitet, bildet einen Hauptbestandtheil des Mahles. In Milch gekochter Reis ist obligat und den Schluß bildet ein gebratener Indian, sowie Spanferkel, dazu trinkt man viel aber leichten Wein. Die Pausen füllt der Pöjovic mit seinen Scherzen aus und wenn ihm sonst nichts einfällt, so behilft er sich mit dem Spruch: „Liebe Gäste und Bräutleins wünsch' gute Gesundheit“ wodurch sich wenigstens für ihn selbst eine Gelegenheit bietet, sein Glas zu leeren.

Für die Honorationen des Dorfes, die beiden Geistlichen, den Schullehrer, den Ortsnotär, gleichbedeutend mit Gemeindefreiber, den Förster und wenn sich eine Herrschaft im Orte befindet, auch für die Wirthschaftsbeamten ist an einem besonderen Tische gedeckt.

Im Verlaufe des Mahles erscheint die junge Frau mit einem Teller und bittet um eine Beihilfe für ihren neuen Haushalt, dann folgt die Köchin, in der Rechten einen Teller, in der Linken einen hölzernen Kochlöffel als Attribut ihres Amtes mit derselben Bitte für ihre kulinarischen Leistungen und last, not least, einer der die Musik besorgenden Zigeuner, welche sich übrigens nicht mit einmaligem Abfammeln begnügen, sondern jede Gelegenheit benützen, die ihnen günstig scheint, die Freigebigkeit der Gäste mit Erfolg in Anspruch zu nehmen.

Die Zigeuner Ungarns, welche sich keines besonderen Rufes von Ehrlichkeit erfreuen, trauen auch Einer dem Anderen

vorgenommen werden, denn davon hängt das künftige Gedeihen und die Fruchtbarkeit der Reben ab.

Nun betrachten wir uns die Winzerpraktik: Die Bänder werden aufgeschnitten, manchmal mit einer Hand die Reben, mit der anderen der Pfahl angefaßt, auseinandergerissen, die Pfähle meistens wenn sie im Wege stehen, bei Seite gedrückt, wobei dann die Spitzen, welche ein Jahr noch ganz gut gedauert haben würden, abbrechen. Auf diese Weise fallen, wenn wir nur auf einen jeden fünften Pfahl eine abgebrochene Spitze mit 6 Zoll Länge rechnen, noch immer ungefähr 100 Weingartstücken pr. Foch aus reiner Bequemlichkeit und Rücksichtslosigkeit der Vernichtung anheim.

Nach dieser Hertulesarbeit werden die Weinstöcke mit mehr oder weniger Gleichgiltigkeit oder Überlegung, je nach Umständen ob die Arbeit im Taglohn oder Gebinde zu geschehen pflegt, dem Schnitte unterzogen. Besonders im Gebinde wird nicht viel Sorgfalt aufgewendet, denn „schnell fertig“ ist die Lösung.

Dass bei derartiger Expreßarbeit und von im Schnitte weniger Erfahrenen eine Menge Todsünden begangen werden, ist unzweifelhaft; wer vermag sie zu zählen? —

Die trockenen oder überflüssigen Schenkel und Auswüchse über der Erde, werden größtentheils stehen gelassen oder hin und wieder mit dem Rebenmesser durch einen Gewaltschnitt entfernt, wodurch die Stöcke bis ins Innerste eine durchaus nicht zuträgliche Erschütterung erleiden, wenn älter, sogar abbrechen. Die lockere alte Rinde wird selten beseitigt. Nach beendigtem und auch während dem Schnitte werden die Rebenabfälle, wenn nicht ein Verbot existiert, gesammelt und als willkommenes Heizmaterial verwendet!

Das Gruben und Setzen. Die Gruben werden je nach Abdachung $2\frac{1}{2}$ bis 3 Schuh tief, die Breite und Länge der Anzahl einzulegender Stöcke entsprechend, die obere bessere Erdschicht nach einer, die untere unfruchtbarere zur anderen Seite ausgeworfen. Auf die Sohle der Gruben kommen Laubbauschen dann mindestens $\frac{1}{2}$ Schuh von der oberen besseren Erde. Darauf werden die Stöcke mit Vorsicht gelegt, die Reben auf 2 bis $2\frac{1}{2}$ Fuß Entfernung vertheilt. Über dieselben wird zuerst eine $\frac{1}{2}$ Fuß starke Schicht von der oberen besseren Erde, sonach Dünger und eine Lage Laubbauschen gegeben. Der übrige Theil der Gruben wird mit der zuletzt ausgehobenen Erde ausgefüllt.

Auf diese Art vergrubte Stöcke werden immer munter wachsen. Dieselben kommen nicht in übermäßige Rasse zu liegen da bei Regenperioden das Wasser nach der Sohle absickern kann, werden reichlich Wurzel bilden, indem zum Eingreifen derselben in allen Richtungen genügend fruchtbare Erde vor-

nicht und derjenige unter ihnen, welcher mit dem Abammeln betraut wird, bekommt, während er in der rechten Hand einen Zeller hält, in die Linke, damit diese nicht auf Abwege gerathe, eine lebende Fliege, welche er nach beendigtem Rundgange seinen Genossen unverfehrt vorzeigen muß; kann er dies nicht, so hat er seinen Anspruch auf einen Antheil an dem Eingegangenen verwirkt.

Gegen Ende des Mahles verschwindet das junge Ehepaar und nachdem das Zimmer ausgeräumt ist und sich die älteren Herren zu einer Tarolpartie gesetzt haben, beginnt der Tanz. Wenn die jungen Gatten nach einiger Zeit zurückkehren, macht der Brautvater mit der jungen Frau einen Tanz, um sich zu überzeugen, daß sie nicht lahm sei. Obgleich Deutsche sowohl als Kroaten ihre besonderen Tänze haben, hat doch der ungarische Czardas (Tschardasch) dieselben fast gänzlich verdrängt. Wenn sich die zu den Honoratioren gezählten Gäste entfernen, bietet sich eine weitere Gelegenheit für die Unerfättlichkeit der Zigeuner. Jeder derselben wird mit Musik bis zum Hofthore begleitet, was man Heimgeigen nannte und wofür von dem also Geehrten ein klingender Dank erwartet wird.

Obgleich ein solches Fest für die Geladenen mit mancherlei Auslagen verbunden ist, steht es denselben dafür frei, von

handen ist, und mit Dünger und Laubbauschen nirgends in directe Berührung treten.

Für das Setzen von Absenkern, wenn in den Weingärten leere Stellen auszufüllen sind, werden die Gräben ungefähr $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß tief und breit, Länge nach vorhandenen Flächen in oben beschriebener Weise hergerichtet. Die Absenker werden nicht an die harten Wände, sondern in die Mitte der Gräben an vorher gesteckten Pfählen gesetzt. Die Wurzeln können sich rascher und vollkommener entwickeln, wenn die Segreben ringsum von lockerer Erde umgeben sind. Statt Dünger wird in der Regel Komposterde verwendet.

Das Winzervolk verfährt beim Vergruben gewöhnlich folgendermaßen: Die Gruben werden meist klein und leicht gemacht, die Weinstöcke auf die Sohle des harten Bodens gelegt, erster Kardinalfehler! Etwas Erdrreich darauf gescharrt, damit die vertheilten jungen Reben in der gegebenen Lage verbleiben und dann auf die mit Erde fast unbedeckten Stöcke Dünger und Laubbauschen geworfen, zweiter Kardinalfehler! Zum Schluß die Gruben mit der übrigen Erde ausgefüllt.

Dass auf diese Weise vergrubte Weinstöcke nur kümmerlich wachsen können, wird jeder denkende Weinpflanzer leicht einsehen. Erstens können die jungen zarten Wurzeln in den unfruchtbaren, festen Boden nicht leicht eindringen, zweitens bei nasser Bitterung werden dieselben, da der Dünger fast unmittelbar ausfliegt, schimmelig und faulen, bei trockener Bitterung dörren selbe ab, mit einem Worte, es werden daraus im glücklichsten Falle nur krankhafte Stöcke, wovon ein Perzentstuck nach nur zu häufig gemachten Beobachtungen eingehen, die Überlebenden aber sich selten durch kräftigen Wuchs und Fruchtbarkeit auszeichnen.

Bei dem Setzen werden mit kleinen Variationen die gleichen Kardinalfehler begangen. Die Gräben werden möglichst schmal und leicht ausgeworfen, zu unterst Laubbauschen gelegt, darüber eine dünne, die Laubbauschen kaum deckende Erdschicht gethan, worauf dann die Wurzelreben an die vordere kahle Wand anlehnd gesetzt werden.

Auf die Seglinge wird nur soviel Erde gegeben, damit selbe in der Lage bleiben, dann Dünger, eventuell Komposterde und Laubbauschen hinzugefügt und die Gräben vollgefüllt.

Bei diesem Verfahren kann von einem raschen Wachsathum der Seglinge keine Rede sein, die dünne Erdschicht über den Laubbauschen ist von den Wurzeln bald durchdrungen, oberhalb in zu großer Nähe die schädlichen Düngermaterialien, sie ereilt wie nicht anders möglich das gleiche Schicksal wie die jungen Gruber.

Werden die Absenker aus dem Boden statt ausgehoben, gewaltsam herausgerissen, was ausnahmslos in Übung ist, er-

den im Überflusse vorhandenen Speisen soviel einzupacken und mit nach Hause zu nehmen, als ihnen beliebt.

Bei reichen Bauern dauert eine solche Hochzeit oft mehrere Tage, denn bis nicht alles, was dazu an Speisen und Getränken vorbereitet wurde, aufgezehrt ist, denkt niemand an ein Aufhören. Ist das endlich gelungen, so fährt der mit der Aussteuer der Braut hochbepackte Wagen, auf dessen Gipfel sich unfehlbar eine Wiege schaukelt, vor und führt das junge Ehepaar in sein neues Heim.

Die hier in Rede stehende Gegend gehört wohl nicht zu jenen Theilen Ungarns, in welchen die Türkenherrschaft am längsten dauerte.

An der von Ungarn nach Steiermark führenden Eisenbahn befindet sich eine große Wiege, welche Leányvás (Mädchenburg) heißt und auf welcher, der Sage nach zur Türkenzeit, die Beste eines Paschas stand. Hier mußten sich jährlich an einem bestimmter Tage alle mannbaren Jungfrauen des dem Pascha unterstehenden Bezirkes versammeln, aus welchen dann derselbe seinen Harem rekrutierte.

Auch noch so manche andere Nachklänge lassen sich verzeichnen, die an die frühere Türkenherrschaft erinnern, Namen wie Mustafa und ähnliche sind unter dem kroatischen Theile der Bevölkerung, welcher auch sonst durch sein Äußeres stark an den Orient erinnert, nicht selten.

leiden die meisten Wurzeln eine Verletzung und mit dem Wachsthum steht es um so schlimmer.

Das Gruben und Sehen soll man jederzeit nur im Tagelohn verrichten lassen, weil sich dann das Winzervolk bei der Arbeit etwas mehr Zeit lässt, womit schon viel gewonnen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Franz Zelezinger, Professor für classische Philologie am hiesigen Landes-Untergymnasium, erhielt eine Lehrstelle am k. k. II. Staatsobergymnasium in Graz und statt seiner wurde hier Herr Wilhelm Sahla als supplirender Gymnasiallehrer angestellt.

(Gewerbeverein.) Herr August Heller, Gewerbeamrath, wurde von 7 Genossenschaften des Gerichtsbezirkes Pettau mit 819 Mitgliedern und vom Gewerbevereine mit 55 Mitgliedern zu dem am 6., 7. und 8. September d. J. stattgehabten allgemeinen österreichischen Gewerbebetag nach Wien entsendet. Diese Vertretung von 874 Gewerbetreibenden ermächtigte den Delegirten nach den Abstimmungsnormen dieser Massenversammlung österreichischer Gewerbetreibender zur Abgabe von 18 Stimmen. Nebst anderen reformbedürftigen Satzungen des Gewerbegesetzes befinden sich noch weitere 12 Punkte auf der Tagesordnung, welche einer Abänderung und Ergänzung im Gewerbewesen bedürftig sind. Auch wurde die vom Gewerbevereine von Pettau ausgearbeitete, laut Beschlusses desselben am 13. April 1889 vom Plenum angenommene, in einer Brochure veröffentlichte Resolution, betreffend die Altersversorgung erwerbsunfähiger Handwerksmeister mit dem Zujage, dass Krankentassen für dieselben im Sinne der Lebensversicherungen, jedoch obligatorisch, erwünscht, auf die Tagesordnung dortselbst gebracht. Die Resultate dieser großen gewerblichen Kundgebung in der Residenz werden durch den Delegirten im Gewerbevereine und durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

(Der Privatkindergarten) des Herrn Notar Filaferrro wird Montag den 15. d. M. um 9 Uhr Vormittag für das Schuljahr 1890/91 wieder eröffnet, daher die Kinder in entsprechender Begleitung dahin geschickt werden wollen.

(Pettauer Musikverein.) Die Direction des Pettauer Musikvereines hat in einer seiner jüngsten Sitzungen mit Hinblick auf die Thatfache, dass in uneingeweihten Kreisen vielfach die Ansicht herrscht, es seien die Einnahmen der Musikkapelle derartige, dass von diesen ein guter Theil zur Erhaltung der Musikschule verwendet werden könne, den Beschlusse gefasst, den Cassabericht für das Jahr 1889/90 zu veröffentlichen. Aus demselben ist zu entnehmen, dass die obige Ansicht eine vollkommen irrige ist. Es ist vielmehr die Schule durch die derselben zutheil gewordenen Subventionen und durch den gesteigerten Besuch in die Lage versetzt worden, von ihren Mehreinnahmen den Ausfall bei den finanziellen Resultaten der Musikkapelle zu decken. Nach dem oben erwähnten Berichte bestanden die Einnahmen des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre d. i. vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890 in folgenden Beträgen:

Cassavortrag mit 1. August 1889	345 fl. 05 fr.
Subventionen	1333 " 34 "
Mitglieder-Beiträge	777 " 60 "
Einnahmen der Kapelle	1398 " 05 "
Einnahmen der Schule	1749 " 65 "
Summa	5603 fl. 69 fr.

Die Ausgaben:

Gehalte	2089 fl. 79 fr.
Miethe, Reinigung der Locale zc.	307 " 39 "
Zahlungen älterer Conti	177 " 76 "
Musiker-Entlohnung	2191 " 68 "
Dienstmänner zc.	56 " — "
Musikalien	93 " 92 "
Instrumente zc.	505 " 82 "
Beleuchtung und Beheizung	176 " 61 "
Summa	5598 fl. 97 fr.

Cassa-Vortrag pro 1890/91 4 fl. 72 fr.

Rechnet man die Entlohnung der Musiker zu den Kosten der Kapelle, so ergibt sich ein Ausfall von 793 fl. 63 fr., welcher, wenn man hievon die Hälfte der Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen mit 388 fl. 80 fr. in Abzug bringt, sich auf 404 fl. 83 verringert, welchen Betrag die Schule mit ihren Mehreinnahmen thatsächlich gedeckt hat, wobei der Antheil an dem Gehalt des Capellmeisters, ferner an den Auslagen für Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Musikalien zc. zc. noch gar nicht in Anschlag gebracht ist. Mit Rücksicht auf die deutliche Sprache der obigen Ziffern bleibt dem dargestellten Cassaberichte nichts mehr beizuzusetzen. Die Direction erlaubt sich nun der Hoffnung Ausdruck zu geben, es werde jener Theil der Bewohnerschaft von Pettau, welcher von falschen Voraussetzungen befangen, dem Vereine bislang ferne geblieben war, seine Unterstützung fürder nicht mehr versagen und in der Erkenntnis, dass der Verein, soll er fernerhin für die Zwecke der Bildung und Unterhaltung und somit auch für die Hebung des geistigen und materiellen Verkehrs in Pettau wie bisher thätig sein, der Unterstützung aller jener bedarf, die das Wohl und die Zukunft der Stadt Pettau im Auge haben, zahlreiche neue Vereinsmitglieder stellen. Um denjenigen, welchen vor allem an der Erhaltung der Kapelle gelegen ist, entgegenzukommen, hat die Direction beschloffen, über speciell zum Ausdruck gebrachten Wunsch solcher Mitglieder deren Beiträge ausschließlich auf die Kosten der Musikkapelle zu verrechnen. Beitrittserklärungen werden bei Herrn Wilhelm Blauke, Buchhändler in Pettau, entgegengenommen. Die Aufnahmegebühr beträgt 1 fl., der Mitgliederbeitrag für einzelne Personen monatlich 60 fr., für Familie 1 fl.

(Verband Pettau des Germanenbundes.) Sonntag den 7. d. M. ist die ordentliche Generalversammlung des Germanenbundes in Salzburg abgehalten worden, worauf der Obmann unseres Verbandes seine Stelle niedergelegt hat. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer. Der dießmonatliche gesellige Abend ist Montag den 15. d. M. in Herrn Osterbergers Gastzimmer und wird bei dieser Gelegenheit Herr Hermann Schloffer über den Verlauf der General-Versammlung berichten. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

(Monatsviehmarkt.) Zum heutigen Monats-Viehmarkte wurden aufgetrieben: Stiere 10, Ochsen 118, Kühe 280, Jungvieh 95, kroatische Küder 21, Pferde 17, zusammen 541 Stück. Dem verhältnismäßig starken Auftriebe entsprechend war auch die Anzahl der erschienenen Käufer, bestehend aus Fleischern der Stadt und Umgebung, sowie der deutschen Händler zahlreich und gestaltete sich der Verkehr recht lebhaft. Der nächste Markt (Monatsviehmarkt) fällt auf den 1. October.

(Curgäste.) Es sind wieder mehrere Curgäste hier eingetroffen, wovon einige sich speciell der Traube für unterziehen.

(Schadensfeuer.) Dienstag den 9. September 1/2 1 Uhr nachts brach in Sela, Gerichtsbezirk Pettau, auf unbekannter Weise Feuer aus. Es verbrannten 9 Häuser, darunter auch das Schulhaus. Der Schaden ist bedeutend.

(Eine entsehlige Katastrophe.) welche vielen braven Soldaten in Ausübung eines Rettungswerkes das Leben gekostet hat, hat sich Dienstag 2 Uhr Nachts nächst dem Prager Invalidenplaz ereignet. Da das Wasser dort fort und fort stieg, gab der Commandant des 3. Pionnier-Bataillons, Herr Oberstlieutenant Blondein den Auftrag, alle Maßnahmen zu treffen, um das auf dem Pionnier-Übungsplaz befindliche Material zu sichern. Zu diesem Zwecke wurden 20 Mann im Invalidenhaus selbst und 40 Mann in der Ferdinands-Kaserne in Bereitschaft gehalten. Das Commando führte Herr Hauptmann Rauch. Um 1 Uhr Nachts traf die telegraphische Nachricht ein, dass sich große Wassermassen gegen Prag bewegen. Der den Dienst eines Inspectionsofficiers versehende Cadet-Officiersstellvertreter Herr Kießwetter rückte nun mit einem Theile der Bereitschaft nach dem Übungsplaz ab, um die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Die am linken Ufer der Woldau stehende Schwimmschule des Bataillons war bereits im Verlaufe des Nachmittags scharf gegen das Ufer gezogen worden, um sie gegen Treibholz zu sichern. Als die Mannschaft auf dem Übungsplaz ankam, hatte die Woldau die Ufer

hereits überschritten, die Schwimmschule und die in ihr befindliche Mannschaft waren gefährdet. Um ihnen Hilfe zu bringen, liefs Officiersstellvertreter Kießwetter einen dreitheiligen Ponton mit 32 Mann besetzen, um mit demselben an das linke Ufer der Moldau zu fahren. Während der Ponton längs des rechten Ufers stromaufwärts fuhr, um oberhalb des noch stehenden Theiles der vor acht Tagen geschlagenen Rothbrücke freies Fahrwasser zu gewinnen, wurde er plötzlich von der Strömung ergriffen und fortgerissen. Zu allem Unglück trieb plötzlich auch ein losgerissenes Floß heran, mit furchtbarer Gewalt prallte es an den Ponton an, welcher kenterte. Die Insassen desselben fielen in die hochgehenden Fluthen. Es begann nun ein furchtbarer Kampf mit den Wellen, ein entsetzliches Ringen um das Leben. Dem Officiers-Stellvertreter und 13 Mann gelang es, sich an Tauen festzuhalten und das Ufer zu gewinnen, die übrige Besatzung des Pontons versank spurlos in den Wellen. In diesem entsetzlichen Augenblick war Herr Hauptmann Rauch mit dem Reste der Bereitschaft am Ufer erschienen. Die wackeren Pioniere lösten sofort die am Ufer befindlichen Weidzillen los, um zu retten, was zu retten war. Bei der vollständigen Dunkelheit und dem heftigen Winde blieb ihr Bemühen jedoch leider erfolglos — 19 Pioniere waren in den Wellen versunken. Nur Einer von ihnen kehrte zurück. Es war ihm gelungen, bei Lieben das Ufer zu erreichen. Nachdem er eine Weile gerastet hatte, war er nach Carolinenthal zurückgekehrt, wo dem Todtgeglaubten von seinen Kameraden ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Kurz nach Eintritt der Katastrophe wurde die Schwimmschule fortgerissen, in der sich ein Feldwebel und drei Schwimmeister befanden. Im „Kaiserwasser“ trieb sie zufällig ans Ufer und strandete dabelbst, worauf sie ordentlich verankert wurde. Die Besatzung des verunglückten Pontons bestand durchwegs aus geübten Schiffnern, welche die Moldau und Elbe genau kannten.

Eingefendet.

Über Einladung des General-Comité der Landesausstellung in Graz concertierte die Kapelle unseres Musikvereines unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Haring am 27., 28. und 29. am Ausstellungsplatze und am 30. und 31. August im Pavillon der 1. Actien-Brauerei in Graz. Es war dies das erste Mal, daß unsere Kapelle so lange Zeit außerhalb Pettau's concertirte, welche Thatsache um so erfreulicher ist, als die Kapelle in jeder Beziehung einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Stürmischer Applaus, uneingeschränktes Lob von Seite des Publikums, in das auch die Grazer Publizistik gerne einstimmte, lohnten die Leistungen unserer Kapelle. Uns aber erfüllten sie mit gerechtem Stolze. Ist es uns ja doch bekannt, welche Anstrengungen und Opfer es dem Vereine und seinem pflichttreuen und befähigten Kapellmeister gekostet hat, die heuer auf 38 Mann verstärkte Kapelle auf ihr gegenwärtiges Maß künstlerischer Leistungsfähigkeit zu bringen. Wir rechnen aber auch darauf, daß jener Theil der Bewohner von Pettau, der dem Vereine bisher ferne gestanden ist, in Anerkennung und gerechter Würdigung der Verdienste desselben um die Förderung der localen Interessen, dem Vereine seine Unterstützung fürderhin nicht versagen werde. Die Erhaltung der Kapelle ist mit namhaften Kosten verbunden. Soll sich dieselbe auf ihrer gegenwärtigen Höhe erhalten, so ist ein Zusammenwirken aller interessierten Kreise unerläßlich und die gefertigten Vereinsmitglieder glauben keine Fehlbitte zu thun, wenn sie alle Freunde einer guten Musikkapelle eindringlich ersuchen, den Verein in seinen schwierigen Aufgaben und seiner in jeder Hinsicht gemeinnützigen Wirksamkeit durch ihre Beitrittserklärungen zu unterstützen.

Jos. Kasimir. I. Orzig. Franz Kaiser.
Jakob Mahun. Josef Gspalll. Max Ott.

Am Annahof

sind junge **Perlhühner** und gut genährte **Pekingenten**, reine Zuchi, zu verkaufen.

Vinzenz Glatz.

Ein Maier

sucht in einer grösseren Maierei baldigst unterzukommen.
Anfrage in der Administration.

Ein Klavier in sehr gutem Zustande, hat 160 fl. gekostet, wird um den halben Preis verkauft. — Anfrage in der Administration.

Zu verkaufen. Eine gute Zither. Anfrage in der Administration d. Bl.

Zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Speis, Magdkammer, Glasveranda, Keller, Holzlage, Waschküche
Boden- und Gartenantheil vom 1. Oktober d. J.
an um den Preis von 216 fl. pr. Jahr.
Anzusehen bei **Ingenieur Scheibel.**

Ein Wirthsgeschäft zu verpachten.

Anfrage beim Eigenthümer, Herrengasse Nr. 36.

Eine elegante, fast neue

Salon-Garnitur

mit grünem, gepressten Plüsch-Überzug, geschnitzten Holze, bestehend aus einem Sofa, zwei grossen und vier kleinen Fauteuils, ist wegen Übersiedlung **preiswürdig** zu verkaufen. Auch auf Raten.

Auskünfte ertheilt die Administration d. Bl.

Apotheke gesucht

in einer grösseren Stadt oder einem Industrieorte in Steiermark, Kärnthen oder Krain, bis zum Werthe von 20000 fl., Anzahlung 6000 fl. Der Rest wird auf eine Realität sichergestellt. Detaillierte Anträge an:

G. A. Aichmayr's Nachfolger, Fritz Aichmayr
Graz, Neugasse 7.

P. T.

Die gefertigte Vereinsleitung spricht hiermit zufolge Sitzungsbeschlusses vom 2. d. M. dem hochgeehrten Damen- und Herrencomité des am 10. August abgehaltenen Volksfestes für ihre unermüdliche, aufopfernde Thätigkeit, allen hochgeehrten Spendern, welche in grossmüthiger Weise das Volksfest theils durch Geld, theils durch Spendung von Lebensmitteln unterstützten, der löbl. Feuerwehr, dem verehrlichen Gesangs- und Turnverein von Pettau, dem hochgeehrten Radfahrer-Club in Marburg und Pettau, für die freundliche Mitwirkung, sowie allen jenen, welche auf irgend eine Art zum Gelingen des Volksfestes beigetragen haben, den wärmsten Dank aus.

Die Vereinsleitung dankt ferner noch allen Besuchern des Volksfestes, insbesondere den auswärtigen Gästen für die zahlreiche Theilnahme und Opferwilligkeit und bittet zugleich alle Freunde und Förderer Pettau's, dem Vereine, welcher für die Verschönerung und den Aufschwung der Stadt nach Kräften sorgt, auch fernerhin eine möglichst grosse Unterstützung angedeihen zu lassen.

Nicht unerwähnt darf gelassen werden, dass bei einer Brutto-Einnahme von 1700 fl. ein Reinerträgnis von beinahe 800 fl. dem Vereinssäckel zuffloss, was gewiss umso erfreulicher ist, als der grösste Theil von Speisen und Getränken angekauft werden musste.

Beitrittserklärungen nehmen die Herren **Josef Kasimir**, Cassier und **Jos. Gspaltl**, Schriftführer, entgegen.

Gründerbeitrag 30 fl., Jahresbeitrag mindestens 2 fl.

Der Ausschuss

des Verschönerungs- u. Fremdenverkehrs-Vereines.

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preisourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabriklager.

- Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, practisch, 6¹/₂ Met. auf compl. Männer-Anzug **fl. 3.**
- Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen complete Anzug **fl. 3.75**
- Echt englische Cheviot-stoffe**, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und **fl. 6.**
- Ueberzieher-Stoffe**, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen complete Ueberzieher **fl. 6.**
- Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.
- Reiseplaids**, wollene, 3.50 lang, 1.60 breit **fl. 4.50**

Damen-Mode-Artikel.

!! Gelegenheitskauf!!

- Zephirstoffe**, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter **fl. 3.50**
- Carrierte und gestreifte Modestoffe**, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter **fl. 2.50**
- Joupon- und Dreidraht-stoffe** in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, Ha. **fl. 2.80**
- Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.— und **fl. 3.60**
- Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter **fl. 4.50**
- Beige und Doris**, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter **fl. 6.50**
- Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. **fl. 4.—**
- Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und **fl. 2.50**
- Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter **fl. 6.50**

Vorhänge, Decken, Teppiche.

- Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig **fl. 3.50**
- Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig **fl. 6.**
- Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück **fl. 3.—**
- Jacquard-Manilla-Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, **fl. 3.50**
- Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung **fl. 4.50**

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang **fl. 1.50**

Herren-Mode-Artikel.

- Herren-Hemden** aus Chiffon, Créton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, Ha. **fl. 1.20**
- Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität **fl. 2.—**
- Unterhosen** aus Kraffleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, Ha. **fl. 1.80**
- Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück **fl. 1.50**
- Männer-Socken** für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar **fl. 1.10**
- Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken**, 12 Paar **fl. 1.20**
- Sacktücher**, 12 St., gesaumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen **fl. 1.—**
- Tuchmützen** aus feinstem Brünnner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück **fl. 1.20**

Damen-Wäsche.

- Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraffleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei **fl. 5.—**
- Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.—, Ha. **fl. 1.80**
- Frauen - Schürzen** aus Oxford, Créton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück **fl. 1.60**
- Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.—, aus Mohair od. Zephir 2 Stück fl. 1.50 und **fl. 2.—**
- Kopftücher** aus Foil, neueste Muster, 6 Stück **fl. 1.20**
- Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn **fl. 1.50**

Leinenwaaren und Weben

1 Stück — 29 Ellen.

- Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 5.50, 1/2 fl. 5.50, 1/4 **fl. 4.20**
- King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 1/2 fl. 7.50, 1/4 **fl. 5.80**
- Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) **fl. 4.50**
- Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, Ha. **fl. 4.50**
- Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.—, Ha. **fl. 5.20**
- Atlas-Gradi** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, Ha. **fl. 5.50**

MAX OTT

Eisen- und Metallwaaren-Handlung Pettau

Ungarthorgasse Nr. 6.

Lager von: Regulierfüll-, Holz- und Steinkohlen-Öfen, Guss- und Blech-Sparherden, Ofentassen, Ofenvorsetzern, Kaminzeugen, hermetisch schliessenden, vernickelten, geschliffenen und rohen Ofenthürn, Rauchröhren, Patent-Rauchkneen.

Sparherdbestandtheile als: Bratröhren, **Wasserwannen** von Gusseisen, Kupfer und Weissblech, Guss- und Blechthürn, Rauchscherer, Platten, Roste u. s. w.

Grabkreuze, echt vergoldet, schwarz-gold, silber-gold, zu den Preisen von 5 bis 25 fl.
Sargbeschläge von Messing und Papier.

METALLSÄRGE

in den Längen von 90 bis 220 cm., in verschiedenen Ausstattungen; die Särge haben starke, gegen den Erddruck widerstandsfähige Eisenverspreizungen.

Preise der Kindersärge von 90 bis 140 cm. von 15 bis 30 fl. — Preise der Särge von 160 bis 220 cm. von 35 bis 100 fl.

Glas-Einsätze für Leichentransporte sind vorräthig.

Zu **Allerheiligen** als neu eingeführten Artikel:

GRABLATERNEN

in grosser Auswahl, äusserst geschmackvoll und billig!

Sonstige Eisen-, Kupfer- und Messingwaaren, **Kücheneinrichtungen, Emailgeschirre**, Werkzeuge, Baubeschläge, Schraubenwaaren

Stab- und Bandeisen

Eisenbleche u. s. w. halte ich nur in „**bester Qualität**“ am Lager.



Zur Jagdsaison!

A. HUMMEL, „zum Touristen“

Graz, Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

Bestens anerkannte, vorzügliche

JAGD-GEWEHRE

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.
Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig Patrone.) Universal, Dianagewehre, (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik

altbekannt!

M. Arendt in Lüttich.

renommiert!

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.

Garantie für gute Arbeit und guten Schuss.

Zu vermieten:

3 Zimmer, 1 Küche sammt Speis und Holzlage

im Hause der Sparkasse hier, vom 15. September d. J. an.

Auskunft ertheilt die Kanzlei der Pettauer Sparcasse.

Zum Schulbeginn!

Sämmtliche Schulbücher

für das Untergymnasium und die beiden Volksschulen in den vorgeschriebenen, neuesten Auflagen

vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Ebendasselbst sind

alle Schulrequisiten

als Schreibhette, Bleistifte, Federhalter, Federn, Griffel, Penale, Schultaschen für Mädchen und Knaben, Bücherriemen, Zeichnenpapier, Farben, Tusche etc. etc. in **besten Qualität zu billigsten Preisen am Lager.** — Die gratis erhältlichen **Bücher-verzeichnisse** sowohl für das Untergymnasium als auch die Volksschulen sind von den betreffenden Schul-Leitungen auf ihre Richtigkeit geprüft und können selbe bei vorherigen Einkäufen als **verlässliche Richtschnur** dienen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

W. Blanke.